

Gottesdienst an Auffahrt, 14. Mai 2026

Am Auffahrtsgottesdienst durften wir in der evangelischen Stadtkirche Frauenfeld unter der Leitung von Christoph Lowis vier wunderschöne Werke des Komponisten Johann Michael Haydn aufführen, zusammen mit einem Instrumentalensemble.



Bild: Kirchenweb

- [Paratum cor meum](#) Mein Herz ist bereit; Psalm 108, Vers 2
- [Beata gens](#) Selig das Volk; Psalm 33, Verse 12 & 6
- [Te deum](#) Du bist ein Gott; traditioneller Hymnus 4. Jh.
- [Alleluja, in die resurrectionis](#) Halleluja in der Auferstehung; Vers zur Osterzeit

Das Werk "**Paratum cor meum**" **MH 524** (zu Deutsch: „*Mein Herz ist bereit*“) wurde vollendet am 20. November 1790 in Salzburg. Es zeichnet sich durch eine feierliche, aber dennoch intime und fließende Melodieführung aus. Die Instrumente (insbesondere die Violinen und Trompeten) stützen den Chor und weben dichte Klangteppiche, ohne den lateinischen Text unverständlich zu machen – ein Kriterium, auf das in der Salzburger Kirchenmusik unter Erzbischof Colloredo streng geachtet wurde (die Stücke durften nicht zu lang und artistisch verschachtelt sein).

Das Werk „**Beata gens**“, **MH 511** (zu Deutsch: „*Selig das Volk*“) wurde vollendet am **3. September 1789 in Salzburg**

Haydns Gradualkompositionen galten zu seiner Zeit als stilistisch wegweisend und wurden sogar von Wolfgang Amadeus Mozart sehr geschätzt und studiert. „Beata gens“ zeichnet sich durch Haydns typisch klare, feierliche und kontrapunktisch saubere Stimmführung aus.

Das **Te Deum in C-Dur, MH 28** (zu Deutsch: „*Du bist ein Gott.*“) entstand im Jahr 1760 während seiner Zeit als Domkapellmeister in Großwardein (heute Oradea in Rumänien).

Das Te Deum vom 1. April 1760 gehört zu seinen frühen großen sakralen Kompositionen. Es zeigt bereits den für ihn typischen, feierlichen Kirchenstil, der sich durch eine gelungene Synthese aus barocker Kontrapunktik und dem aufstrebenden klassischen, galanten Stil auszeichnet (*Stilus sollemnis*). Es verbreitete sich rasch in den Klöstern und Archiven des österreichisch-ungarischen Raums.

Als kuriose historische Anekdote ist eine Aufführung im Stift Göttweig dokumentiert: Am 15. August 1809 besetzten französische Truppen das Stift Göttweig. Da an diesem Tag zudem der 40. Geburtstag und Namenstag von Kaiser Napoleon Bonaparte gefeiert wurde, erließ dieser ein Dekret, dass in den besetzten Ländern ein feierliches Hochamt inklusive eines Te Deums abzuhalten sei. Die Mönche wählten für diesen Anlass Michael Haydns MH 28. Auf dem erhaltenen Notenmaterial findet sich die handschriftliche Notiz: „Zum Namensfest des Bonapart producirt“.



Das Werk „**Alleluja, in die resurrectionis**“, **MH 362** (zu Deutsch: „*Halleluja am Tag der Auferstehung.*“) entstand im Jahr **1784** in Salzburg

Das Werk zeigt den typischen Salzburger Geist: Es ist relativ kompakt, bricht nicht in epische Längen aus, behält aber durch den Einsatz der Trompeten und den freudigen B-Dur-Klang einen hochfestlichen, barock-klassischen Glanz.

Johann Michael Haydn (14.09.1737 - 10.08.1806).



Wegen einer Viehseuche hielt die Herrschaft von Schloss Rohrau 1746 Wallfahrten zur Rochus-und-Sebastian-Kirche im kaiserlichen Steinbruch am Leithaberg (Österreich) ab. Organisiert wurden diese von Matthias Haydn, Wagnermeister und Marktrichter von Rohrau, Vater zweier später berühmter Söhne, Joseph und Johann Michael. Beide Knaben erhielten dabei erste musikalische Eindrücke von der großen Kirchenmusik, welche für die Prozession zum Kaisersteinbruch berühmt war.

Johann Michael Haydn war - wie sein bekannterer Bruder Joseph - Sängerknabe zu St. Stephan in Wien. Nachdem er die Chorschule verlassen hatte, wurde er 1757 zuerst Geiger und danach 1760 bischöflicher Kapellmeister bei Bischof Adam Patachich in Großwardein (heute rumänisch Oradea). Von Erzbischof Sigismund von Schrattenbach nach Salzburg gerufen, wurde er am 14. August 1763 zum Hofkomponisten (Hofmusicus und Concertmeister) in Salzburg ernannt.

1782 wurde Haydn Nachfolger von Wolfgang Amadeus Mozart als Organist an der Dreifaltigkeitskirche; später war er auch für die Dommusik zuständig. In Salzburg wirkte Haydn insgesamt 43 Jahre lang. Er schrieb 360 sakrale und weltliche Kompositionen, vor allem Instrumentalmusik.

Michael Haydn war ein Freund Mozarts und ein wichtiger Wegbereiter der geistlichen Musik. Eine Begründung, warum Michael Haydn heute weit weniger bekannt ist als sein berühmter Bruder Joseph, mag darin liegen, dass seine Werke zu Lebzeiten nicht verlegt wurden, sondern in handschriftlichen Kopien von Kloster zu Kloster verbreitet wurden.